

Schoellerbank Analysebrief

Ausgabe Nr. 379, Februar 2020

Presseinformation

Wien/Salzburg, 4. Februar 2020

Wir behandeln folgendes Thema:

Die Sache mit den Aktien-Prognosen: Must- oder Nice-to-have?

- **Aktien-Prognosen sind für manche Investoren das Zünglein an der Waage**
- **Kursziele & Co können jedoch den Blick auf die entscheidenden Bewertungskriterien trüben**
- **Bei Investmententscheidungen ist die eigene Risikobereitschaft unbedingt zu hinterfragen**
- **Nachhaltig erfolgreiche Aktieninvestments bedürfen einer fundamentalen Sichtweise, die nur durch eine detaillierte Analyse des Unternehmens erlangt werden kann, bei der sämtliche Aspekte für ein Investment Berücksichtigung finden**
- **Für den langfristigen Anlageerfolg sind Qualitätskriterien ein „Must“. Die Anlageexperten der Schoellerbank nutzen hierzu das hauseigene AktienRating**

Manche Aktieninvestoren orientieren sich bei Ihren Kaufentscheidungen nur allzu gerne an Prognosen und Kurszielen. Diese verheißungsvollen Zukunftsparameter stellen für viele private Investoren das Zünglein an der Waage dar. Oftmals werden dabei jedoch die strategischen Beweggründe dieser Analysen und auch die Quellen selbst nicht hinterfragt. Gehypte Branchentrends bei Themen wie z. B. Solar, Wind, seltene Erden oder auch Cannabis hatten in der Vergangenheit allesamt das Potenzial, eine Anlegerschar zu euphorisieren. Die Hoffnung auf schnelle Kursgewinne, Wünsche und Überzeugungen sind Triebfedern für diese langfristig nur selten von Erfolg gekrönten Investmententscheidungen.

Die zwei Seiten der Medaille

Der Zugang zu Aktien-Prognosen erfolgt entweder fundamental oder technisch – idealerweise werden beide Methoden kombiniert. Von welcher Seite die Medaille bzw. das gewünschte Anlageobjekt auch immer betrachtet wird: Maßgeblich für eine solide Titelselektion ist der fundamentale Analyseansatz.

Technische Analysen konzentrieren sich auf Chartbilder. Es wird versucht, aus dem historischen Kursverlauf einer Aktie ein Muster zu erkennen, welches – abhängig von Zeitpunkten und Häufigkeiten – Signale für eine Investmententscheidung liefern soll. Bei technischen Analysen geht man davon aus, dass alle relevanten Informationen bereits im Aktienkurs berücksichtigt sind. Die Einschätzung des künftigen Kursverlaufs einer Aktie ist daher eine Interpretation bestehend aus Trendlinien, Regressionen, gleitenden „Durchschnitten“ und Widerstands- oder Unterstützungslinien.

Bei der Fundamentalanalyse werden hingegen die betriebswirtschaftlichen Daten und das Branchenumfeld von Unternehmen bewertet. Ziel dabei ist es, den fairen Wert einer Aktie zu ermitteln. Zugrunde gelegt wird die Annahme, dass sich der Wertpapierkurs langfristig immer an den fairen Wert eines Unternehmens annähert. Aktienkurse, die darunter bzw. darüber liegen, signalisieren eine Unter- bzw. Überbewertung.

Der Schwerpunkt liegt auf der Fundamentalanalyse

Die drei typischen Schritte der Fundamentalanalyse sind die Globalanalyse, die Branchenanalyse und die Unternehmensanalyse. Bei der Globalanalyse werden nationale und internationale Faktoren, die einen Einfluss auf die Wirtschaftstätigkeit des Unternehmens haben, untersucht. In weiterer Folge geht man zur Branchenanalyse über, bei der strukturelle Aspekte und die Abhängigkeit von konjunkturellen Zyklen bestimmt werden. Auch ein Blick auf die Mitbewerber ist ein wesentlicher Bestandteil. Verfügt das Unternehmen über entsprechende Marktanteile oder ist es Innovationsführer in der jeweiligen Branche bzw. wie hoch sind die Eintrittsbarrieren, um in dieser Branche Fuß zu fassen? Schlussendlich wird das Unternehmen aus der qualitativen und der quantitativen Perspektive beleuchtet. Die qualitative Beurteilung gestaltet sich besonders herausfordernd und beinhaltet subjektive Kriterien, die sich auf das Geschäftsmodell, die Produktpalette und die Fähigkeiten des Managements beziehen. Die quantitative Analyse bezieht sich auf die kritische Auseinandersetzung mit den wesentlichen Ertrags-, Bilanzstruktur- und Liquiditätskennzahlen eines Unternehmens.

Die gesammelten Daten, Marktannahmen und Konjunkturprognosen werden über fundierte Berechnungsmethoden in ein Kursziel umgewandelt, das mit dem aktuellen Aktienkurs verglichen wird. Das Endergebnis wird üblicherweise mit Schlagwörtern wie „Sell“, „Hold“, „Buy“, „Strong Buy“ oder „Outperform“ betitelt.

Interpretation der Analyse

Um nicht zum Feind des eigenen Vermögens zu werden, ist es für Privatanleger unabdingbar, sich mit dem Unternehmen, in das man investieren möchte, intensiv auseinanderzusetzen oder einen erfahrenen Vermögensverwalter zu beauftragen. Hierzu können nur detaillierte Analysen als erstklassige Datenbasis dienen. Wesentliche Geschäftszahlen aus der Gewinn-und-Verlust-Rechnung, der Bilanz, des Cashflows und der Konkurrenzbeurteilung verschaffen dem Anleger einen guten Überblick und lassen fundierte Rückschlüsse zu. Für langfristige Investoren sind abwechselnde Trends nicht entscheidend, sondern vielmehr, wie gut ein Unternehmen fundamental aufgestellt ist. Es besteht immer die Gefahr, dass man eine Aktie zu seinem persönlichen Liebling erklärt. Man glaubt, es besser zu wissen als der Markt, und hält daran fest, obwohl es mit etwas Distanz betrachtet unter Umständen besser wäre, sich von einem Investment zu trennen.

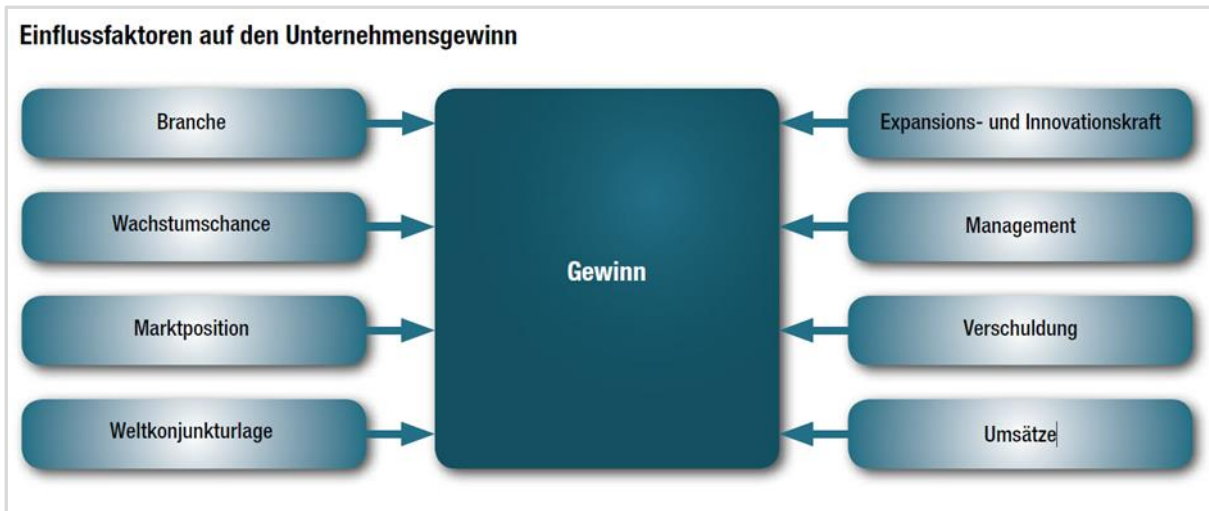
Es wäre ein grundsätzlicher Fehler, nur auf die Beurteilung („Buy“, „Hold“, „Sell“) bzw. ein gegebenes Kursziel zu achten. Denn unter Analysten bedeutet z. B. „Kaufen“ lediglich, dass erwartet wird, dass sich das Unternehmen besser entwickelt als der Gesamtmarkt. Präsentiert sich jedoch der Gesamtmarkt schwach, so kann sich mit höchster Wahrscheinlichkeit auch diese Aktie der generellen Entwicklung nicht vollständig entziehen. Zusätzlich sind diese Empfehlungen meistens auf sechs bis zwölf Monate begrenzt. Bei einer Änderung des Marktumfelds oder der makroökonomischen Rahmenbedingungen wird umgehend auch die Empfehlung angepasst. Sich also nur auf die Empfehlung und das Kursziel zu verlassen ist wie ein Glücksspiel im Casino.

Auch in Fachpublikationen können viele Rahmenfaktoren trotz höchster Sorgfalt nicht immer berücksichtigt werden – zumeist aus Platzgründen. Es wird also ein gewisses Grundverständnis für den Markt vorausgesetzt. Für unerfahrene Investoren ergibt sich daraus der Umstand, dass sie mit Investmentthemen in Berührung

kommen, die nicht ihrem Risikoprofil und ihren Veranlagungszielen entsprechen. Idealerweise werden beide Faktoren in einem persönlichen Bank-Beratungsgespräch behandelt.

Schoellerbank AktienRating – Selektion der Besten

Auf lange Sicht ist der Anlageerfolg bei Aktieninvestments eng an die jeweilige Unternehmensentwicklung gebunden. Deshalb ist es der zentrale Kern der Aktienanalyse, die Gewinne der Zukunft bestmöglich einzuschätzen. Dabei werden sowohl unterschiedliche Aspekte des Unternehmens, wie Geschäftsmodell, Management und Bilanzen, eingehend analysiert als auch die langfristigen Aussichten der Branche beurteilt.



Quelle: Schoellerbank AktienRating

Für ein Aktieninvestment ist ein fairer Preis alleine nicht genug. Jedes Investment muss regelmäßig nach definierten Qualitätskriterien überprüft werden. Ziel der Schoellerbank Anlageexperten ist es, nur in jene Unternehmen zu investieren, deren Aktienkurse idealerweise unter dem fairen Wert liegen und somit nachhaltig Wertsteigerungspotenzial bieten.

Kann man künftige Entwicklungen vorhersagen?

Niemand hat vollumfängliche Informationen, die es ermöglichen, zukünftige Kursbewegungen korrekt vorauszusagen – im Gegenteil: Prognosen sind unter Umständen auch vom aktuellen Marktgeschehen nicht ausgenommen. Für Investoren, die sich ständig mit wirtschaftlichen Themen beschäftigen, sind solche Analysen und Themenberichte eine spannende Lektüre und Inputgeber für die persönliche Entscheidungsfindung. Für Anleger, die sich aufgrund fehlender Veranlagungsalternativen diesem Thema zuwenden, ist es essenziell, das eigene Risikoprofil zu kennen und die Argumente zu prüfen, die zum Kursziel führen. Unterm Strich ist ein ausgegebenes Kursziel nur ein Richtwert, der schnell bedeutungslos werden kann.

Fazit:

Für die Mehrheit der Anleger sind eine umfassende Unternehmensanalyse und die Beurteilung der weltweiten Finanzmärkte kaum möglich. Abseits des erforderlichen Know-hows ist dafür auch ein nicht unbeträchtlicher zeitlicher Aufwand erforderlich. Im Gegensatz dazu ist es verhältnismäßig einfach, Kursziele für sich zu interpretieren und Kaufempfehlungen zu folgen, die vermeintlich alle Faktoren zur Bewertung des Investments berücksichtigen. Da die Anlegerpsychologie oft zu irrationalen Entscheidungen führt, sind Aktienkurse kurzfristig weniger durch Fundamentaldaten getrieben, sondern werden mitunter eher durch zufällige Ereignisse und vorherrschende Oberflächenströmungen beeinflusst. Die Folge sind Überreaktionen bei schlechten Nachrichten oder zögerliches Handeln bei positiven Vorzeichen. Die erfahrenen Anlageexperten der Schoellerbank sorgen mit klar definierten und nachvollziehbaren Kriterien für nachhaltige Qualität in den Wertpapierportfolios ihrer Kunden. Für Aktieninvestments wird hierzu das hauseigene Schoellerbank AktienRating herangezogen.

Autor:

Michael Kastler, CPM
Fondsmanager
Schoellerbank Invest AG
Tel.: +43/662/88 55 11-2694

Rückfragen bitte auch an:

Marcus Hirschvogel, BA
Pressesprecher
Schoellerbank AG
Tel.: +43/1/534 71-2950
1010 Wien, Renngasse 3
marcus.hirschvogel@schoellerbank.at

Die Schoellerbank, gegründet 1833, ist eine der führenden Privatbanken Österreichs, die als Spezialist für anspruchsvolle Vermögensanlage gilt. Sie konzentriert sich auf die Kernkompetenzen Vermögensanlageberatung, Vermögensverwaltung und Vorsorgemanagement. Ihre Anlagephilosophie definiert sich über das Motto „Investieren statt Spekulieren“. Die Schoellerbank ist mit 10 Standorten und 370 Mitarbeitern die einzige österreichweit vertretene Privatbank. Sie verwaltet für private und institutionelle Anleger ein Vermögen von 13 Milliarden Euro. Die Schoellerbank ist eine 100%ige Tochter der UniCredit Bank Austria.
Mehr Informationen unter: www.schoellerbank.at

Diesen Text sowie weitere Presseinformationen finden Sie im Internet auf unserer [Presseseite](#)

Hinweis:

Diese Information ist eine **Marketingmitteilung**, keine Finanzanalyse, keine Anlageempfehlung und keine Anlageberatung. Sie enthält weder ein Angebot zum Abschluss eines Vertrages über eine Wertpapierdienstleistung oder eine Nebendienstleistung noch eine Aufforderung, ein Angebot zum Abschluss eines Vertrages über eine Wertpapierdienstleistung oder eine Nebendienstleistung abzugeben. Diese Marketingmitteilung wurde nicht unter Einhaltung der Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt und unterliegt auch nicht dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen.

Marketingmitteilungen können eine Anlageberatung nicht ersetzen. Ausschließlich bei Anlageberatungen kann die Schoellerbank die persönlichen Verhältnisse des Kunden (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung und finanzielle Verhältnisse) berücksichtigen sowie eine umfassende und kundenspezifische Eignungsprüfung durchführen.

Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Jede Kapitalveranlagung ist mit einem Risiko verbunden. Unter Umständen kann es bis zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals kommen. Die Interessentin bzw. der Interessent sollte sich hinsichtlich der konkreten steuerlichen Auswirkungen des Investments von einem Steuerberater beraten lassen.

Haftungsbeschränkung:

Alle Informationen beruhen auf verlässlichen Quellen und sorgfältigen Analysen, die jederzeit einer Änderung unterliegen können. Die Schoellerbank ist zu einer Aktualisierung dieser Informationen nicht verpflichtet.

Die Haftung der Schoellerbank für leichte Fahrlässigkeit im Zusammenhang mit der Quellenrecherche und Analyse und den darauf beruhenden Informationen wird ausgeschlossen.